

„Christen in Ägypten zwischen Angst und Hoffnung“

Der Vorsitzende des Vereins Deutsch-Nahost-Christen e. v., Herr Josef Gergis, aus Paderborn referierte in Dortmund

Dortmund (kab rlk). Der Volksaufstand in Ägypten jährte sich am 25.01.2014 zum dritten Mal. Die Situation der Christen in Ägypten ist seit Jahrhunderten eine besondere.

Angesichts der Veränderungen gibt heute sowohl Anlass zur Angst als auch zur Hoffnung. Auf Einladung des Bezirksverbandes der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Dortmund/Lünen/Schwerte berichtete Josef Gergis als gebürtiger Ägypter über die Situation der Christen im Nahen Osten im Rahmen der Reihe „*Christen und Widerstand*“.

Eingangs seiner Ausführungen stellte er die Hintergründe der besonderen Stellung der Christen im Nahen Osten seit 600 n. Chr. bis heute dar. Er verdeutlichte, dass diese Region geschichtlich gesehen geprägt sei von einem Zusammenleben von Christen und Muslime, das sich, abhängig vom Willen der politischen Herrscher und dem Ausmaß der Einflussmöglichkeiten der muslimischen Religionsführer, unterschiedlich gestaltet.

Er warb für einen Dialog zwischen Christen und Moslems sowohl in Ägypten als auch hier in Deutschland. Er schilderte zunächst, wie Christen in Ägypten ausgegrenzt wurden und sie besondere Bestimmungen - wie die Zahlung von Kopfsteuern - einhalten mussten. Als Minderheit zogen sich die Christen in den Schutzraum „Kirche“ zurück und pflegten außerhalb von Beruf und Schule wenig Kontakt zu den Muslimen. Während des Volksaufstands 2011 geschah es erstmalig, dass Christen und Muslime gemeinsam und nebeneinander öffentlich für etwas eintraten. Sie befreiten sich gemeinsam von einer politischen Herrschaft, die beide Religionen und ihr Zusammenleben lenkte. Dieses Phänomen wiederholte sich im Aufstand am 30.06.2013.

Er resümierte, dass die Christen in Ägypten seit 2011 öffentlicher aktiver geworden seien. „Sie haben die „Schutzmauern“ der Kirchenräume verlassen und vertreten selbstbewusster ihre Religion. Der Staat kann nicht mehr alles im gesellschaftlichen Zusammenleben kontrollieren und muss mehr als bisher auf die Bevölkerung und ihre Forderungen eingehen,“ so Gergis.

Die Christen leben dennoch aus verschiedenen Gründen in Angst. Es gibt immer noch Angriffe. Christliche Kirchen werden zerstört und nicht wieder aufgebaut. Es gibt noch wenig Aufklärung. Das Militär verfügt über besondere Rechte, und liberale Kräfte werden mundtot gemacht. Das Leben der Christen hat sich nicht verbessert, eher verschlechtert.

Dennoch bestehe Hoffnung, weil die Mehrheit der Ägypter einen zivilen Staat möchte. Das Volk sei während der Aufstände stark geworden und engagiere sich mit Herzblut. Ebenso wertet Gergis positiv, dass die liberalen Kräfte bis heute immer noch vorhanden seien und versuchten sich zu organisieren. Immer mehr Christen und besonders die jungen Menschen seien politisch und gesellschaftlich sehr aktiv geworden. Sie engagierten sich in vielen politischen Strömen und gingen auf die Muslime selbstbewusst zu. Entscheidend für die weitere Entwicklung in Ägypten sei nach seiner Meinung die Positionierung von General Al Sisi.

Im Blick auf das Zusammenleben unterschiedlicher religiöser und ethnischer Gruppen in Deutschland ermutigt er zu einem tabulosen und gleichzeitig respektvollen Dialog, der gekennzeichnet sein sollte von Wissen um- und übereinander, damit ein zukunftsfähiges Miteinander möglich sei. An dieser Stelle verwies er auf die Aktivitäten des Vereins Deutsch-Nahost-Christen e.V. Die Veranstaltung schloss mit einer lebendigen Diskussion, die zu weiterem Engagement inspirierte.